

# Gestrandet und schutzlos in Griechenland – Die Flüchtlingskinder Europas

**Karl Kopp**

Bilder von inhaftierten Minderjährigen im »Kinderknast von Pagani« auf der Insel Lesbos, von obdachlosen und ausgehungerten afghanischen Jungen in der Athener Innenstadt oder den griechischen Fährhäfen Igoumentisa und Patras schrecken auf. Afghanische Flüchtlingskinder, die in der Kanalisation von Rom vegetieren, obdachlos in den Straßen von Paris oder in Elendslagern wie

dem sogenannten Dschungel im französischen Calais um ihr nacktes Überleben kämpfen, erregen Mitleid. Die Planung der selbstgebauten Elendsbehausungen, wie im Juli 2009 im griechischen Patras und im September 2009 in Calais, setzt für diese Flüchtlingskinder nur die Kette der Gewalt und des Elends fort. Entlang der innereuropäischen Fluchtrouten werden unbegleitete Minderjährige Opfer von Menschenrechtsverletzungen und Europa schaut weg. Diese dramatischen Bilder

sind keine Einzelercheinung, sondern Ausdruck einer verfehlten europäischen Flüchtlings- und Kinderschutzpolitik.

## KEIN SCHUTZ. NIRGENDS

Afghanische und somalische Minderjährige riskieren bei der gefährlichen Überfahrt von der Türkei nach Griechenland ihr Leben. Das Abdrängen ihrer Schlauchboote in lebensgefährdender Weise und das Zurückverfrachten in Richtung Türkei sind an dieser europäischen Seegrenze traurige Normalität. Falls sie es lebend auf eine der griechischen Inseln schaffen, werden sie, wie alle anderen Bootsflüchtlinge, inhaftiert. Irgendwann, häufig erst nach Wochen, werden sie in die völlige Schutzlosigkeit entlassen.

In den letzten zwei Jahren strandeten über 10.000 unbegleitete Minderjährige auf der Insel Lesbos und anderswo. In Griechenland fehlen aktuell Tausende Aufnahmeplätze für Asylsuchende. Für Kinderflüchtlinge existieren momentan lediglich 405 Schlafplätze in kindgerechten Unterkünften. »In Griechenland existiert keinerlei Verfahren, das auf die speziellen Anforderungen für diese Kinder eingeht«, so der UNHCR im Dezember 2009. Die Zahlen zeigen, dass allein die Unterbrin-

**Weitere Informationen über die Lage der Kinderflüchtlinge in Griechenland gibt es im Faltblatt »Europa darf nicht länger wegschauen!«.**

**Der Flyer wird auseinandergefoldet zum Poster und ist kostenlos bei PRO ASYL bestellbar.**



gungssituation verheerend ist. Flüchtlingskinder können in Griechenland unter den momentanen Voraussetzungen keinen Schutz finden. Es fehlen kindgerechte Unterkünfte und ein funktionierendes System, Vormundschaften zu bestellen und Betreuer – also alle zentralen Elemente eines Kinderschutzsystems.

Aus der Sicht von PRO ASYL sind diese Minderjährigen die Flüchtlingskinder Europas.

## **DANTES INFERNO ENTRONNEN – DAS ELENDE BLEIBT**

Mytilini, Ende Oktober 2009: Über 150 Kinder und Jugendliche aus Afghanistan und Somalia eingesperrt in einer Halle des Haftlagers Pagani – einige von ihnen schwer krank. Sie haben gerade ihr bloßes Leben nach Europa gerettet und werden unter erbärmlichen Bedingungen inhaftiert. Eine Toilette, eine Dusche, kein Hofgang – das ist der Willkommensgruß Europas. Nebenan befinden sich zum gleichen Zeitpunkt 200 Frauen, 50 Kinder und Babys in einer Zelle. Bei einem gemeinsamen Besuch mit PRO ASYL und UNHCR-Vertretern zeigt sich der stellvertretende Bürgerschutzminister, Spyros Voungias, erschüttert. Er spricht von Zuständen »schlimmer als Dantes Inferno«. Eine große Zahl von Minderjährigen wird in den darauffolgenden Tagen aus der Haft entlassen. Aber der traurige Teil der Geschichte setzt sich fort. Die meisten Entlassenen, darunter die Minderjährigen, stehen vor dem Nichts und leben seither schutz- und obdachlos auf den Straßen Athens.

»Viele von uns müssen im Park schlafen. Wir bekommen keine Unterstützung. Wir haben nichts zu essen«, teilt M. in einem Gespräch in Athen Anfang November 2009 mit. M. ist ein unbegleiteter Minderjähriger aus Afghanistan. Er kam mit einer Gruppe von knapp 130 aus der Haft entlassenen Schutzsuchenden am 3. November 2009 im Hafen von Piräus in Athen an. Er wurde mit einem Papier aus der administrativen Haft entlassen,

## **BERATUNG UND HILFE FÜR SCHUTZBEDÜRFTIGE DAS GRIECHENLAND-PROJEKT VON PRO ASYL**

In Kooperation mit dem Ökumenischen Flüchtlingsprogramm der Griechisch-Orthodoxen Kirche (ERP) und mit Unterstützung des Deutschen Caritasverbandes, der UNO-Flüchtlingshilfe, der Stiftung »do« und der Organisation »Brot für die Welt« konnte PRO ASYL den Einsatz eines Projektteams in Griechenland organisieren.

So waren praktisch jeden Tag ein Rechtsanwalt, ein Sozialarbeiter und zwei Dolmetscher vor Ort, um die Inhaftierten im berüchtigten Haftlager Pagani zu unterstützen und zu beraten. Die alten Lagerhallen am Rande von Mytilini, der Hauptstadt von Lesbos, boten nach Behördenangaben maximal 300 Menschen Platz, waren jedoch permanent überfüllt. In den Sommermonaten 2009 waren in der Regel 800 bis 1.000 Menschen inhaftiert, darunter viele Kinderflüchtlinge, Schwangere und schwer Kranke. Die Projektmitarbeitenden leisteten psychologischen Beistand und vermittelten zwischen inhaftierten Flüchtlingen, der Polizei und den örtlichen Behörden. Angesichts der prekären medizinischen und sanitären Lage und der katastrophalen Haftbedingungen ging das Team dabei immer wieder bis an seine Belastungsgrenze.

Die menschenunwürdigen Bedingungen, unter denen die Menschen ihr Dasein fristen mussten, wurden ausführlich dokumentiert und von PRO ASYL und anderen Menschenrechtsaktivisten öffentlich angeprangert. Internationale Proteste und politischer Druck führten Ende Oktober 2009 zur Schließung des Haftlagers. Ein erster großer Erfolg des Engagements in Griechenland.

**Petrou Ralli: Tausende Flüchtlinge warten nächtelang vor der zentralen Ausländerbehörde in Athen, um einen Asylantrag stellen zu können.**

© Achilleas Zavallis



Doch auch wenn die Schließung von Pagani ein wichtiger Schritt war, hat sich an der rechtlichen und sozialen Situation von Schutzsuchenden in Griechenland bisher nichts geändert. Ein funktionierendes Asyl- und Aufnahmesystem fehlt weiterhin. Neuankommende Flüchtlinge werden immer noch ohne Einzelfallprüfung inhaftiert, später Freigelassene enden in Obdachlosigkeit und Illegalität. Das Projektteam von PRO ASYL ist weiterhin vor Ort, um die Situation der Flüchtlinge zu dokumentieren und Einzelfallhilfe zu leisten. Der Druck auf Griechenland muss aufrechterhalten werden, damit die Rechte Schutzsuchender gewährleistet werden, sie Zugang zu fairen Asylverfahren und die notwendige soziale Unterstützung erhalten.

Alexandros Stathopoulos

das bestätigt, dass er in einem Heim für Flüchtlingskinder in Agassos auf der Insel Lesbos untergebracht sei. M. hat dieses Heim nie gesehen. So wie M. erging es auch den anderen Minderjährigen aus Afghanistan. Auf dem Papier sind sie alle kindgerecht in Agassos auf der Insel Lesbos untergebracht und haben einen Vormund. De facto wurden sie einfach im Hafen von Mytilini ausgesetzt und ihrem Schicksal überlassen.

## **DIE KETTE DER GEWALT UND ENTRECHTUNG SETZT SICH FORT**

Da in Griechenland kein Schutz- und Aufnahmesystem für Flüchtlingskinder existiert, irren die aus der Haft entlassenen Minderjährigen durch das Land und versuchen verzweifelt, über Italien oder immer häufiger über die Balkanroute in ein anderes europäisches Land auszureisen. Auf diesen innereuropäischen Fluchwegen riskieren sie erneut ihr Leben und sind jeglicher Form von Gewalt und Ausbeutung ausgesetzt.

Diese Kinder und Jugendlichen versuchen irregulär, versteckt in LKWs und Containern, nach Italien zu gelangen. Zahlreiche Kinder kamen in den letzten Jahren um, weil Ladungen sich verschoben oder sie in den Frachträumen ersticken. Wenn sie entdeckt werden, kommt es zu Misshandlungen – von den LKW-Fahrern oder von der griechischen Hafenpolizei. Gelangen sie unentdeckt in die italienischen Häfen Ancona, Venedig oder Bari droht ihnen – obwohl dies auch nach italienischem Recht verboten ist – dass sie wie Stückgut mit der nächsten Fähre zurückverfrachtet werden.

In der ersten Aprilwoche 2009 werden von der Polizei in Rom 24 afghanische Kinder im Alter von zehn bis fünfzehn Jahren in der Kanalisation in der Nähe des Bahnhofs Ostienze entdeckt. Sie leben dort mit knapp 90 anderen Obdachlosen. Die Zeitung La Repubblica berichtet, dass zu diesem Zeitpunkt knapp 1.100 unbegleitete Kinder auf den Straßen Roms leben. 30 Prozent dieser Flüchtlingskinder sind nach Schätzung der Behörden afghanische Minderjährige.

Am 2. Februar 2010 beschreibt UNHCR die dramatische Situation von unbegleiteten Minderjährigen im französischen Calais. Eine steigende Zahl kämpfte unter elenden Bedingungen um das nackte Überleben. UNHCR schätzt, dass knapp ein Viertel aller Schutzsuchenden in Calais unter 18 Jahre alt ist. UNHCR-Mitarbeiter haben beispielsweise 9-jährige Kinder vorgefunden, die unter unerträglichen Bedingungen in Calais vegetierten.

## **EUROPA DARF NICHT LÄNGER WEGSCHAUEN**

Trotz emphatischer Bekenntnisse zur »Vorrangigkeit des Kindeswohls« nimmt die Europäische Union in Kauf, dass für diese Flüchtlingskinder kein gemeinsames Schutzsystem existiert. Europa ist bis jetzt nicht willens, diesen Kindern und Jugendlichen einen geschützten Weg innerhalb der EU zu eröffnen.

PRO ASYL hat deshalb im Frühjahr 2010 eine Initiative gestartet, um das Leid dieser Minderjährigen zu beenden. Mit Postkarten und E-Mails sollen der Bundesinnenminister und die Europäische Kommission zum Handeln aufgefordert werden. Um die Kinder aus dem Elend und der Schutzlosigkeit zu holen, bedarf es jetzt gemeinsamer Anstrengungen der EU-Mitgliedstaaten. Für die gestrandeten Minderjährigen in Griechenland muss schnell und unbürokratisch eine humanitäre und kindgerechte Lösung gefunden werden. PRO ASYL fordert, dass diese Flüchtlingskinder kurzfristig nach Deutschland geholt und in andere EU-Staaten verteilt werden und ihnen endlich eine menschenwürdige Zukunft eröffnet wird. ■

### **»FLÜCHTLINGE IN GRIECHENLAND: GESTRANDET, ENTRECHTET UND OHNE SCHUTZ«**

Seit 2008 ist PRO ASYL mit einem Kooperationsprojekt in Griechenland aktiv und unterstützt besonders schutzbedürftige Flüchtlinge. In diesem Zeitraum stand das Projektteam Tausenden Schutzsuchenden unter schwierigsten Bedingungen zur Seite.

Die von der STIFTUNG PRO ASYL und dem Förderverein PRO ASYL herausgegebene Broschüre dokumentiert exemplarische Einzelfälle und stellt die Arbeit des Projekts im Kontext der griechischen und europäischen Flüchtlingspolitik dar.



DIN A5, 32 Seiten (1,00 Euro pro Ex., ab 10 Stück pro Ex. 0,80 Euro, ab 100 Stück pro Ex. 0,70 Euro; zzgl. Versandkosten)